

Feature / Hörspiel / Hintergrund Kultur

## **Das Feature**

### **Das Schwarze Gold der Basilikata**

Autorin: Aureliana Sorrento

Regie: Beatrix Ackers

Redaktion: Wolfgang Schiller

**Produktion: Dlf 2018**

**Erstsendung: Dienstag, 26.06.2018, 19.15 Uhr**

Mitwirkende:

Claudia Mischke

Edda Fischer

Ralf Drexler

Hans Holzbecher

Bruno Winzen

Markus Klauk

### **Urheberrechtlicher Hinweis**

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

©  Deutschlandradio

**- unkorrigiertes Exemplar –**

## **Atmo Natur, Schritte im Gras**

**O-TON Miko Somma**, Siamo parlando di...

### **Sprecher 1:**

Ende der 1980er-Jahre ließ Eni überall im Tal kleine Löcher in den Boden bohren. In diese wurde Sprengstoff gelegt und zur Explosion gebracht. Geophone empfangen die Resonanz der so erzeugten Schallwellen und zeichneten sie auf. Mit dieser Methode wurde nach Erdöl gesucht. Es wäre nicht so schlimm gewesen, hätten sie das alles nicht getan, ohne die Besitzer der Grundstücke um Erlaubnis zu bitten. Eines Tages fuhr ich mit meiner Mutter aus Potenza hierher und fand ungefähr an dieser Stelle einige Lastwagen, die die Vorrichtungen für solche Untersuchungen transportierten. Ich versperrte die Ausfahrt mit meinem Auto, nahm vorsichtshalber einen Stock in die Hand und ging zu den Leuten, die sich auf meinem Grundstück zu schaffen gemacht hatten, und fragte sie, was sie da täten. Alles war absolut anonym, an den Lastwagen gab es kein Logo, aber es war klar, wozu sie da waren. Sie nuschelten konfuse Entschuldigungen und behaupteten, niemand hätte sie beauftragt, sie hätten die Initiative selber ergriffen, um die Arbeit zu beschleunigen. Soll man glauben, dass Arbeiter einer Firma auf eigene Faust Untersuchungen auf privatem Grund durchführen, um ihrer Firma bürokratischen Aufwand zu ersparen? Natürlich hatte Enis Führung die Aktion angeordnet, nach dem Motto: Geht rein und tut, als wärt ihr zuhause. Enis Leitung betrachtete diesen Landstrich als eine Art Wüste. Sie redeten von „Staub-Dörfern“, in denen es außer Staub nichts gäbe. Die Dorfbewohner waren arm, aber sie hatten ihre Würde. Was Eni tat, war eine Beleidigung. Die Reaktionen waren zwiespältig. Die einen fühlten sich auf die Zehen getreten. Die anderen hofften auf eine Besserung ihrer Lebensumstände. Nur wenige beschwerten sich. Die Mehrheit der größtenteils leider recht einfältigen Landbevölkerung glaubte, das Erdöl würde ihnen Segen bringen.

### **Sprecherin 2**

Das Schwarze Gold der Basilikata

Feature von Aureliana Sorrento

## **Atmo Auto**

### **Sprecherin 1**

Nach einer schnurgeraden Strecke, die das Agri-Tal in der Basilikata im Süden Italiens durchzieht, windet sich die Straße nach Viggiano in Serpentina hoch. Der alte Dorfkern rankt sich um den Gipfel eines Bergs über dem Tal, 975 Meter über dem Meeresspiegel. Kehre um Kehre fährt das Auto an saftigen Wiesen, Eichen, Akazien und blühenden Zwetschgenbäumen, Ginsterbüschen und Zypressen vorbei. Wo die ersten Häuser des Dorfes auftauchen, heißt ein Schild die Fahrer willkommen: Viggiano, Stadt Mariä.

### **Atmo Belvedere**

**O-TON Amedeo Cicala**, Viggiano è un paese...

#### **Sprecher 2:**

Viggiano hat fast 3.400 Einwohner und eine Fläche von 89 Km<sup>2</sup>. Es ist ein regionales Wallfahrtsziel, denn hier, in der Kirche neben dem Rathaus, wird das Standbild der Schwarzen Madonna aufbewahrt, der Patronin der Basilikata. Das Fest der Schwarzen Madonna ist das wichtigste unserer Region, über einhunderttausend Pilger kommen dafür jährlich nach Viggiano. Dann gibt es das Erdöl, für das Viggiano bekannt ist. Im Boden des Agri-Tals liegt das größte Ölfeld Kontinentaleuropas und die meisten Bohrlöcher befinden sich auf unserem Gemeindegebiet.

### **Atmo Im Rathaus**

#### **Sprecherin 1**

Amedeo Cicala sitzt in seinem lichtdurchfluteten Büro hinter einem riesigen Schreibtisch. Seit 2014 ist er Bürgermeister Viggianos. 20 von 27 Bohrlöchern des Agri-Tals befinden sich auf dem Gebiet der Gemeinde.

### **Atmo Im Rathaus**

**O-TON Amedeo Cicala**, Sì, negli anni...

#### **Sprecher 2:**

Klar, im Laufe der Jahre sind auch einige Probleme aufgetreten. Aber am schlimmsten war die mediale Aufregung. Gewiss: Manches ist nicht so gelaufen, wie

es hätte laufen sollen. Als Bürgermeister und Bewohner dieser Gemeinde, der drei Kinder hat, mache ich mir natürlich Sorgen um unser aller Gesundheit und um die Umwelt, in der wir leben. Was die Ölkonzerne tun, muss besser kontrolliert werden, dafür habe ich mich eingesetzt. Demnächst wird in Viggiano eine Zweigstelle der regionalen Umweltbehörde eröffnet. Aber als Bürgermeister befinde ich mich zwischen Hammer und Amboss. Denn um die Erdölindustrie herum ist ein Wirtschaftskreislauf entstanden, so dass eine Schließung des *Centro Olio Val d'Agri* einen ökonomischen Schock nach sich ziehen würde.

### **Sprecherin 1**

Tritt man vom Rathaus auf die Straße, die sich vor dem alten Gebäude zu einem Belvedere weitet, kann man auf das COVA, das *Centro Olio Val d'Agri* hinabblicken - den großen Erdöl-verarbeitenden Betrieb des halbstaatlichen ENI-Konzerns. Er liegt im Tal, direkt unter Viggianos altem Ortskern. Ein Fremdkörper, der sich ins Grüne einschneidet. Maurizio Bolognetti nennt ihn Eiterbeule, die er am liebsten sofort aus der Welt schaffen würde.

### **Atmo Straße**

**O-TON Bolognetti**, Una cosa è certa...

### **Sprecher 3:**

Eines ist sicher: Viggiano ist ein wunderschönes Dorf, wie die meisten Dörfer der Basilikata. Und weil es so schön ist, muss ich an mancher Leute Nerven sägen.

### **Sprecherin 1**

Bolognetti ist von Beruf Journalist, aber vor allem ist er Vollzeit-Aktivist. Im letzten Jahrzehnt hat er drei Bücher über die Umweltverschmutzung in der Basilikata geschrieben, die Anklageschriften gleichen. Er hat zwei Dutzend Mal wegen Umweltdelikten Anzeige erstattet und ist sogar in den Hungerstreik getreten, um gegen die Weigerung der Behörden zu protestieren, ihm Daten über die Verschmutzung von Böden, Luft und Gewässern zu liefern.

### **Atmo Straße**

Hebt man den Blick, sieht man einen blauen Streifen an einem bewaldeten Berg gegenüber.

**O-TON Bolognetti**, E quella è la diga

**Sprecher 3:**

Dort ist der Pertusillo-Stausee.

**Sprecherin 1**

1962 wurde der Staudamm gebaut, der den Agri-Fluss zum Pertusillo-See weitet. Er enthält bis zu 155 Millionen Kubikmeter Wasser, die zur Bewässerung von Äckern dienen, aber auch als Trinkwasser durch einen Aquädukt bis nach Apulien fließen.

**O-TON Mario**, e sotto c'è la trivella...

**Sprecher 4:**

Darunter ist ein Bohrloch.

**Sprecherin 1**

...mischt sich ein Dorfbewohner ein.

Was hält er vom Bohrloch unter dem See? Von der Ölförderung überhaupt?

**O-TON Mario**, Basta che si lavora...

**Sprecher 4:**

Hauptsache es gibt Arbeit für unsere Jungs. Und mit dem Öl wurde das Schwimmbad bezahlt, das Rathaus, dieses und jenes. Damit zahlen sie auch die Sänger für das Fest der Madonna.

**O-TON Bolognetti**, Succede anche che... Mi girano delle analisi...Un magistrato, Salvatore Colella...Secondo il dott. Colella

**Sprecher 3:**

Im Mai 2010 wurde der See plötzlich braun. Alle Fische starben. Was seitdem mehrmals geschehen ist. Da lieferte mir eine Quelle die Ergebnisse einer Wasseranalyse, die die Umweltbehörde durchgeführt hatte. Ich veröffentlichte diese Daten und schrieb, dass sie Anlass zur Beunruhigung gäben. Daraufhin wurde ich von allen Seiten attackiert. Um mich zu verteidigen, ließ ich das Wasser des

Pertusillo-Sees auf eigene Kosten untersuchen. Die Ergebnisse, die ich dann ebenfalls veröffentlichte, bestätigten meine Befürchtungen. Die Folge war, dass mir ein Staatsanwalt die Carabinieri mit einem Durchsuchungsbefehl nach Hause schickte. Er meinte, ich hätte jene Daten nicht veröffentlichen dürfen, weil sie aus einer Ermittlungsakte wären. Der Richter sprach mich dann frei, aber ich riskierte zwei Jahre Haft. 2012 stellte sich die Frau dieses Staatsanwalts bei den Carabinieri als Anwältin eines gewissen Herrn Castellano vor. Und wer ist dieser Herr Castellano? Ein Unternehmer, der für Eni und Total Giftmüll entsorgt.

### **Sprecherin 1**

Barium, Schwermetalle und Kohlenwasserstoffe waren im Wasser und in den Sedimenten des Pertusillo-Sees gefunden worden. Die regionale Umweltbehörde wollte den Befund zunächst nicht bestätigen. 2012 musste sie aber infolge einer parlamentarischen Anfrage einräumen, dass das Wasser des Sees eine hohe Konzentration von Kohlenwasserstoffen aufwies.

### **Atmo M. Bolognetti blättert in Akten**

#### **Sprecherin 1**

Maurizio Bolognetti ist mit einer Tasche voll Papieren erschienen: Amtspapiere, Anzeigen, Gutachten, Anordnungen – lauter Zeugnisse seines jahrelangen Kampfes gegen Ölkonzerne und Behörden.

**O-TON Bolognetti**, Sono venuto nel 2015 a Viggiano...

#### **Sprecher 3:**

2015 fuhr ich nach Viggiano, weil eine Quelle mir die Information zugespielt hatte, dass aus dem COVA Kohlenwasserstoffe austräten. Und kaum kam ich in Viggiano an und stieg aus dem Auto aus, schon waren die Carabinieri da. Nach einer kurzen Auseinandersetzung zog einer seine Pistole, bedrohte mich und befahl mir, die Kamera auszumachen und zu verschwinden. Es war im Juni 2015, damals kannte ich die Geschichte des Ingenieurs Griffa noch nicht. Gianluca Griffa war einer der Verantwortlichen des COVA und begann zwischen 2012 und 2013, seine Vorgesetzten auf diverse Mängel und Probleme hinzuweisen, die in der Anlage aufgetreten seien. Unter anderem schrieb er, dass es Lecks in den Tanks gebe, so

dass Rohöl ausfließe. Daraufhin wurde er gemobbt und versetzt. Und sonderbarerweise hat er dann beschlossen, sich das Leben zu nehmen. Eine Geschichte, wegen der die Staatsanwaltschaft Potenza nun ermittelt.

### **Sprecherin 1**

Im Mai 2017 teilt Eni mit, dass seit August 2016 400 Tonnen Rohöl aus den Tanks des COVA in den Boden gesickert seien. Betroffen, so der Konzern, sei eine Fläche von 6.000 Quadratmetern.

### **Atmo Belvedere**

**O-TON Bolognetti**, Nel 2017... Come mai...

#### **Sprecher 3:**

2017 war Eni gezwungen, einzugestehen, dass sie „ein wenig“ Kohlenwasserstoffe in der Gegend verloren hatte. Aber schon 2011 hatte die regionale Umweltbehörde die Messstellen inspiziert, die rund um das COVA aufgestellt wurden, und festgestellt, dass das Wasser an diesen Messstellen Giftstoffe enthielt: Mangan, Sulfate, Benzol und Toluol. Im Jahr 2011 und nicht erst 2017! Das ist aber unter den Tisch gekehrt worden. Es wurde erzählt, alles sei in Ordnung, alles paletti.

### **Atmo Autofahrt mit Bolognetti**

#### **Sprecherin 1**

Wir fahren hinab ins Tal, zum Gewerbegebiet von Viggiano und der Nachbargemeinde Grumento Nova. Von wenigen Fabriken abgesehen, Eni-Gebiet. Das *Centro Olio Val d'Agri* nimmt den Großteil der Fläche ein, und die Straße, die die Anlage säumt, heißt nach dem Eni-Gründer Enrico Mattei.

**O-TON Bolognetti**, E Come dovevano chiamarla?

#### **Sprecherin 1**

Das COVA wurde von der Eni 1992 errichtet und nach und nach ausgebaut. Das Rohöl aus den Bohrlöchern des Agri-Tals fließt durch ein Rohrnetz, das acht Gemeinden durchquert, in die Anlage. Dort werden seine Öl-, Wasser- und Gas-Bestandteile voneinander getrennt. Anfangs wurden täglich 7.000 Barrel Öl

verarbeitet, jetzt sind es laut Eni 82.000, die bald auf 104.000 Barrel steigen sollen. Durch eine 136 Km lange Pipeline gelangt das Öl anschließend zu Enis Raffinerie in Tarent.

### **Atmo COVA-Maschinen**

#### **Sprecherin 1**

Aus der Nähe sieht das COVA wie ein Raumschiff aus. Ein Gewirr aus Stahlrohren, Türmen, Plattformen, Hallen, dazwischen vier riesige Tanks. Zwei davon waren leck, deshalb konnte Erdöl austreten. Eni hatte an doppelten Böden gespart.

Am Straßenrand stehen überall Tankwagen, aus deren Bäuchen Rohre in den Boden gehen.

**O-TON Bolognetti**, Questo è uno die punti...

#### **Sprecher 3:**

Das ist eine der Stellen, an denen sie das Rohöl abpumpen.

### **Atmo Blinker, Dove mi fermo**

**O-TON Bolognetti**, Quando poi si è aperto ...scendiamo?

#### **Sprecher 3:**

Der Tankwagen, der dort steht, saugt seit einem Jahr kontaminiertes Wasser auf.

Aber auch in der Umgebung gibt es Tankwagen, die versuchen, das Rohöl aufzunehmen. Jedenfalls weiß man, dass es bis ins Grundwasser und fast bis zum Agri gelangt ist.

### **Atmo Zuschlagen der Autotür, vorbeifahrende Autos, Schritte, Stimmen**

#### **Sprecherin 1**

Weiße Autos mit der Aufschrift „Wachdienst“ auf den Türen fahren die Straße auf und ab. Kaum haben wir uns auf die Mauer des COVA zubewegt, schon marschiert ein Wächter in der Attrappe einer Polizeiuniform auf uns zu.

**O-TON Bolognetti und Wachmann**, Mi raccomando, riprese nulla...



**Sprecherin 1**

Keine Fotos, keine Filmaufnahmen!, heißt es. Rund um die Anlage stehen große, durch grüne Planen schlecht getarnte, umzäunte Plastikbehälter. Ein Aufkleber mit einem Nummerncode könnte die Art der Flüssigkeit verraten, die sie enthalten, aber so nah dürfen wir an die Behälter nicht heran.

Auf Hockern und Mäuerchen kauend, bewachen Arbeiter das Werk der Pumpen.

**O-TON Bolognetti und Arbeiter**, I Criaturi vonno a mangià...Non putimu fa intervista.

**Sprecherin 1**

Was die Flüssigkeit sei, könne er nicht sagen, sagt einer der Arbeiter, er habe zuhause Kinder zu ernähren. Die Welt sei halt so, wie sie sei: schlecht. Ein anderer wedelt mit den Armen, will uns verscheuchen.

**O-TON Arbeiter**, Per piacere ci mettete in difficoltà...

**Sprecher 4:**

Bitte gehen Sie, Sie bringen uns in Schwierigkeiten. Wir haben Ein-Monats-Verträge, verstehen Sie?

**O-TON Arbeiter**, Io tengo na figlia...

**Sprecher 4:**

Ich habe eine Tochter. Deshalb... Alle wissen, was hier los ist. Die Politiker in Rom, die wissen es auch. Sie sollten uns etwas mehr Arbeit geben, nicht nur Blabla ... Wir müssen da sitzen. Und schweigen, wenn wir etwas essen wollen. Sonst gibt es nicht mal mehr das. Ich musste mir ein Bein ausreißen, um diesen Job zu bekommen. Es gibt hier halt keine Arbeit! Deshalb sind wir nichts! Nichts! Für die Gesellschaft sind wir nichts!

**Sprecherin 1**

Die Arbeitslosenrate in der Basilikata beträgt 14%. Laut dem statistischen Institut Istat leben 21% der Bevölkerung in relativer Armut. Nur in drei anderen italienischen Regionen sind die sozialen Verhältnisse schlimmer: in Kalabrien, Kampanien und Sizilien. Die Emigration erscheint vielen als einziger Ausweg. In den vergangenen 30

Jahren hat die Basilikata 30.000 Einwohner verloren, gut fünf Prozent der Bevölkerung.

Armut ist in der Basilikata ein uraltes Übel. So alt wie das Latifundium, das die Römer im II. Jahrhundert vor Christi Geburt einführten, nachdem sie das Land der Lukaner erobert hatten, wie die Bewohner noch immer genannt werden.

Ende des vergangenen Jahrhunderts keimte Hoffnung auf in der Region. Schon im 19. Jahrhundert hatte jemand entdeckt, dass aus einem Berg über dem Agri-Tal neben einer Quelle Erdöl floss. In den 1930er-Jahren wurden 47 Bohrlöcher gebohrt. Aber mit der damaligen Technik ließen sich die tiefen Ölfelder nicht erreichen, die Förderung des lukanischen Erdöls erwies sich als unrentabel und wurde nach dem Krieg aufgegeben. Erst Mitte der 1970er-Jahre begann Eni, im Agri-Tal wieder Prospektionen durchzuführen. Seit Ende der 1980er wird hier Erdöl profitabel gefördert.

**O-TON Amedeo Cicala, I proventi...L'accordo prevedeva...Le royalties...**

**Sprecher 2:**

Die Gewinne der Konzerne sind enorm.

**Sprecherin 1**

Der Bürgermeister von Viggiano Amedeo Cicala:

**Sprecher 2:**

Und nach dem Abkommen, das Eni und die lukanische Regionalregierung 1998 unterschrieben haben, muss der Konzern 7% der Gewinne an die Region abführen. Die behält 85% davon, der Rest geht an die Gemeinden, auf deren Gebiet sich Bohrlöcher befinden. Von dieser Summe bekommt Viggiano den größten Anteil, weil sich die meisten Bohrlöcher eben hier befinden. In einem Rekord-Jahr waren es 15 Millionen €. Da der Ölpreis gesunken ist, beliefen sich unsere Einnahmen zuletzt auf 3 Millionen €.

**Sprecherin 1**

Die lukanische Regionalverwaltung stopft mit den Lizenzgebühren die Löcher, die der Stabilitätspakt in den Haushalten der italienischen Regionen gerissen hat. Die

Finanzierung der Gesundheitsversorgung, der Schulen und der Universität hängt vom Erdöl ab.

**O-TON Bolognetti**, C'era la speranza da parte della popolazione...

**Sprecher 3:**

Viele hofften, dass das schwarze Gold ihre Lebensbedingungen verbessern, Arbeit bringen würde. Aber sie wurden getäuscht, denn die Erdölförderung ist keine arbeitsintensive Tätigkeit. Als das COVA gebaut wurde, ja, damals wurden Bauarbeiter gebraucht, aber seitdem die Anlage in Betrieb ist, arbeiten dort nur noch wenige Lukaner.

**Sprecherin 1**

Eni beschäftigt in der gesamten Basilikata 316 Arbeitnehmer, von denen nur 61% in der Region leben. Pendler sind der Gewerkschaft CGIL zufolge auch die meisten der 2100 Beschäftigten bei Enis Zulieferern. Und 36% der insgesamt Beschäftigten haben nur befristete Verträge. Dennoch hält sich die Mär vom Wohlstand bringenden Erdöl in der Basilikata hartnäckig.

**O-TON Bolognetti**, Mah, perchè questo è un territorio...

**Sprecher 3:**

Warum? Gerade wegen der hohen Arbeitslosigkeit, gerade weil die Basilikata immer ärmer wird. Dass die Erwartungen, die man in das schwarze Gold legte, nicht erfüllt wurden, erscheint mir offensichtlich. Aber die Menschen hoffen weiter. Aus purer Verzweiflung.

**Atmo Natur, Schritte im Gras**

**O-TON Somma**, A conferma di quanto ...L'arrivo del petrolio...Il prodotto interno...

**Sprecher 1:**

Dieses Tal war eigentlich für die Landwirtschaft prädestiniert. Das hier etwa sind Wasserhähne einer Bewässerungsanlage aus den 1960er-Jahren. Die hat damals das Amt für Landentwicklung und Wassersicherheit angelegt. Wie auch diese kleine Brücke über den Bach. Damals investierte die Regionalverwaltung viele Hunderttausend Euro in die Entwicklung der Landwirtschaft, vor allem in den

Obstanbau. Die Umweltverschmutzung, die die Ölförderung verursacht, betrifft zwar nur einen kleinen Teil des Agri-Tals, aber sie wirkt sich auf die Landwirtschaft des ganzen Tals aus. Wer will schon Produkte aus einer Gegend kaufen, von der man denkt, dass sie total verseucht ist? Selbst, wenn nur ein Teil des Tals verseucht ist – das wissen ferne Kunden nicht. Das hatte verheerende Folgen. In den letzten 20 Jahren ist der Anteil der Landwirtschaft am Bruttosozialprodukt der Basilikata um 50% abgesackt.

## **Atmo Natur, Wind, Schritte auf Gras**

### **Sprecherin 1**

Miko Sommas Ländereien liegen weit vom *Centro Olio Val d'Agri*, in einem – noch – nicht verseuchten Gebiet. Der schlechte Ruf des Agri-Tals hat Somma finanziell nicht geschadet, da er den Ertrag seiner Felder ohnehin nicht auf den Markt bringt. Was das Land abgibt, kommt im Familienrestaurant der Somma in Potenza auf den Tisch. Aber aus Liebe zum Tal beklagt Miko Somma in einem Blog die Schäden, die die Erdölförderung mit sich bringt.

**O-TON Somma**, Questa è una ...

### **Sprecher 1:**

Dieses Tal war schon vor der römischen Antike bewohnt. Zur Zeit der römischen Herrschaft verlief hier die Via Erculea, die von Venosa durch Grumentum, damals eine wichtige Stadt, bis nach Kalabrien führte. Ungefähr 20 Kilometer von hier entfernt liegen die Ruinen Grumentums, das antike Theater, ein Museum. Obwohl es auch Sümpfe gab, wurde schon damals Landwirtschaft betrieben. Dieses Tal war einst ein Kreuzungspunkt griechischer, römischer und italischer Kultur. Wegen seiner Sehenswürdigkeiten könnte es eine der Hauptattraktionen der Basilikata werden, wenn die Region auf den Tourismus setzen würde. Aber solange die Erdölförderung der Hauptwirtschaftszweig bleibt, ist hier kein Tourismus möglich.

## **Atmo im Auto**

### **Sprecherin 1**

Eni steht für *Ente Nazionale Idrocarburi*, auf Deutsch: *Nationale Anstalt für Kohlenwasserstoffe*. Der Mineralöl- und Gas-Riese ist jedoch kein reiner Staatskonzern mehr. Seit 1995 befinden sich 62 Prozent der Anteile in Streubesitz, der italienische Staat hält 30 Prozent der Aktien. Trotzdem haben sich die politischen Entscheidungsträger Italiens im letzten Jahrzehnt für die Erdölförderung stark eingesetzt: 2011 hielten die Berlusconi-Regierung und die lukianische Regionalregierung in einem Memorandum fest, dass die Region von zentraler Bedeutung für Italiens Energieversorgung sei. Die Basilikata decke bereits 6% des nationalen Energiebedarfs, dieser Anteil solle bis 2015 auf 10% steigen. Die folgende Regierung Mario Montis empfahl, das Genehmigungsverfahren zur Exploration und Förderung von Kohlenwasserstoffen zu vereinfachen. 2014 setzte Premierminister Matteo Renzi das Vorhaben um. Im Dekret „Sblocca Italia“ – "Entsperre Italien" wurden Erdöl- und Gasförderung, wie auch der Bau von Pipelines und Förderanlagen zu Tätigkeiten „von strategischem Interesse und öffentlichem Nutzen“ erklärt. Bei solchen hat die Regierung das letzte Wort. Verfahren zur Vergabe von Prospektions- und Förderlizenzen wurden vereinfacht, und Kompetenzen der Regionalverwaltungen an die Zentralregierung übertragen.

### **Atmo im Garten Camillas**

**O-TON Camilla Nigro**, Adesso in questo periodo... Alcune sono state... Le grandissime puzze

### **Sprecherin 2:**

Zuletzt waren es nicht mehr viele. Die letzte Stichflamme haben wir im Januar gesehen. Aber zwischen 2014 und 2017 waren es ungefähr 60. Riesige Stichflammen, die aus einem der Schornsteine des COVA emporschossen. Manche waren erschreckend, größer als der Schornstein selbst, und von leichten Erdbeben begleitet, in manchen Häusern zerbarsten die Fenster. Die Schornsteine sollten eigentlich nur genutzt werden, wenn es Störungen gibt, oder wenn die Anlage aus- und eingeschaltet wird. Da sie nicht so oft ein- und ausgeschaltet wurde, muss es sich um Störungen gehandelt haben. Funktioniert die Anlage also nicht?

**Sprecherin 1**

Camilla Nigros Landgut liegt am Fuß des Berges, an dem sich das alte Dorf Viggianos klammert. Eine Allee führt zum Haus, das einst ein Bauernhof war.

**O-TON Camilla**, lo vivo qui...

**Sprecherin 2:**

Ich wohne hier, betreibe aber keine Landwirtschaft mehr. Direkt neben meinem Grundstück hat Eni für 30 Jahre eine Fläche gemietet, die groß wie ein Fußballfeld ist. Dort, wo man ein paar Tanks im Grünen sieht, das ist eine Förderstelle mit drei Bohrlöchern.

**Atmo Schritte und Camillas Stimme, leise**

**O-TON Camilla Nigro**, Vedete quella collina...

**Sprecherin 2:**

Und seht ihr den Hügel dort? Am Fuße jenes Hügels befindet sich ein Krankenhaus, neben einem Bohrloch, das wir Bohrloch des Krankenhauses nennen. Man hat Eni überall bohren lassen.

**Atmo Küche****Sprecherin 1**

Nigro ist eine der wenigen in Viggiano, die sich gegen die Ölbohrungen zu wehren versuchen. Sie ist in der Antimafia-Organisation *Libera* aktiv und hat die *Volksbeobachtungsstelle des Agri-Tals* mitgegründet.

Wenn Rohöl in Anlagen wie dem COVA in seine Bestandteile Öl, Gas und Wasser getrennt wird, entstehen dabei flüchtige organische Verbindungen, die in die Atmosphäre gelangen können, insbesondere Nicht-Methan-Kohlenwasserstoffe. Die International Agency for Research on Cancer hat einige Nicht-Methan-Kohlenwasserstoffe, wie etwa Benzol und Trichloräthylen, als krebserregend klassifiziert, andere als „möglicherweise“ krebserregend. Zusätzliche Schadstoffemissionen entstehen durch das *Gas Flaring*: das Abfackeln von unerwünschtem Begleitgas durch einen Brenner, der an der Spitze eines Schornsteins angebracht ist. Dabei können Rußpartikel, Kohlendioxid,

Schwefeldioxid, Stickoxide, Methan und Schwermetalle aus dem Schornstein entweichen. Wegen seines starken Treibhauseffekts wird *Gas Flaring* in modernen Verarbeitungsanlagen nur als Notfallmaßnahme eingesetzt, im Falle eines plötzlichen Stopps oder einer Störung der Anlage. So ist das angeblich auch im *Centro Olio Val d'Agri*.

## **Atmo Schritte auf Asphalt, Mele macht die Tür auf und grüßt, Gespräch an der Tür, Praxis**

### **Sprecherin 1**

2014 haben die Bürgermeister von Viggiano und Grumento Nova eine Studie in Auftrag gegeben. Sie wurde von Forschern der Universität Bari, des Epidemiologischen Instituts der Region Latium und des Nationalen Forschungszentrums durchgeführt, der renommiertesten Forschungseinrichtung Italiens. Dr. Giambattista Mele stand dem Komitee vor, das die Arbeiten der Forscher koordinierte.

**O-TON Giambattista Mele**, È da circa 10 anni...

### **Sprecher 1:**

Seit ungefähr 20 Jahren beschäftigen mich die Gesundheitsprobleme, die die Erdölförderung verursacht. Die Studie darüber hat alle unsere Befürchtungen bestätigt.

### **Sprecherin 1**

Der Allgemeinarzt praktiziert in einem 40 km von Viggiano entfernten Dorf. Aber er wohnt seit 20 Jahren in Viggiano und leistet hier den nächtlichen Notarztdienst. Viele Patienten kommen abends vorbei, um sich Medikamente verschreiben zu lassen. Mele kennt fast alle Einwohner Viggianos persönlich und ihren Gesundheitszustand.

**O-TON Giambattista Mele**, È da circa 10 anni...

### **Sprecher 1:**

Die Bewohner von Viggiano und Grumento Nova erkranken häufiger an Krankheiten der Atmungsorgane und des Herz-Kreislauf-Systems als die Bewohner fernerer Gemeinden und der Basilikata insgesamt. Frauen sterben in Viggiano um 63%

häufiger an Herz-Kreislauf-Krankheiten als im Rest der Region; Männer und Frauen zusammengenommen um 41% häufiger an Lungen- und Herz-Kreislauf-Krankheiten. Wir haben auch die Entfernung des Wohnorts der jeweiligen Testpersonen vom COVA berücksichtigt, und stellten fest, dass je näher die Betroffenen an der Anlage wohnen, desto häufiger leiden sie unter Lungen- und Herz-Kreislauf-Krankheiten oder sie sterben daran. Für uns war dies der Beweis, dass es einen kausalen Zusammenhang zwischen der Nähe zur Ölverarbeitungsanlage und den Erkrankungen gibt.

### **Sprecherin 1**

Eni hat die Beweiskraft der Studie angezweifelt und verweist auf eine noch nicht abgeschlossene Studie des staatlichen *Istituto Superiore della Sanità*, einer Einrichtung des Gesundheitsministeriums. Deren Forscher, so Enis Pressestelle, würden das Verfahren der anderen Studie kritisieren.

**O-TON Mele**, Il problema sa qual'è?... C'è un'altra cosa...Io sono stato...

### **Sprecher 1:**

Wissen Sie, was das eigentliche Problem ist? Dass das *Centro Olio Val d'Agri* auf das Dreifache vergrößert werden wird, davon bin ich überzeugt. Wir Einwohner werden gezwungen sein, wegzuziehen. Ich plädiere schon länger dafür, dass ein Gesetz wieder eingeführt wird, das 2010 gestrichen wurde. Dieses Gesetz sah Grenzwerte auch für Nicht-Methan-Kohlenwasserstoffe vor, sprich: für die Giftstoffe, die bei der Erdölverarbeitung entstehen. Dazu zählt auch das Benzol, eine erwiesenermaßen krebserregende Substanz. Nach dem bis 2010 gültigen Gesetz durfte die Konzentration von Benzol in der Luft den Grenzwert von 200 Mikrogramm pro Kubikmeter nicht übersteigen. In den letzten fünf Jahren wurde dieser Grenzwert in unserer Gegend permanent überschritten, an drei Tagen betrug die Konzentration von Benzol sogar 4.000 Mikrogramm pro Kubikmeter. Ich wurde zweimal von dem parlamentarischen Untersuchungsausschuss über den illegalen Müllhandel angehört und habe die Abgeordneten angefleht, jenes Gesetz wieder einzuführen oder ein neues zu erlassen, das Grenzwerte für Nicht-Methan-Kohlenwasserstoffe festlegt, die für Menschen erträglich sind. Sonst wird es in zehn Jahren hier mehr Tote als Lebende geben.



**Sprecherin 1**

Übersteigen die Emissionen des COVA die zulässigen Werte? Ist die Anlage defekt? Wegen des dringenden Verdachts darauf und auf illegale Müllentsorgung stehen derzeit 57 natürliche und juristische Personen in Potenza vor Gericht. Der Prozess hat im Dezember 2017 begonnen.

**O-TON Bolognetti**, Ci sono intanto...Basentini, Triassi...Le indagini della procura...

**Sprecher 3:**

Angeklagt sind Verantwortliche des *Centro Olio Val d'Agri*, Verwaltungsangestellte, einige leitende Angestellte der Regionalverwaltung, eine Bürgermeisterin, diverse Unternehmer, und natürlich Eni als Konzern. Wie das geschehen konnte? Weil endlich die Staatsanwälte Francesco Basentini, Laura Triassi und der Oberstaatsanwalt der Nationalen Antimafia-Behörde Franco Roberti beschlossen haben, Licht in die Geschäfte der Ölkonzerne zu bringen! Vielleicht auch wegen unserer Hinweise, wenn ich es sagen darf.

**Sprecherin 1**

Kommandant Luigi Vaglio leitet die lukanische Abteilung des NOE, des *Nucleo operativo ecologico* der Carabinieri, auf Deutsch: Operative Umwelteinheit. Sie ist eine Spezialeinheit, die für Umweltverbrechen, Landschaftsschutz und die Kontrolle von Hochrisiko-Anlagen zuständig ist. Ihr wurden von den Staatsanwälten Triassi und Basentini die polizeilichen Ermittlungen über das COVA anvertraut.

**O-TON Vaglio**, La nostra indagine...In concomitanza con ...Il secondo tema...

**Sprecher 2:**

Nachbarn der Aufbereitungs- und Entsorgungsanlage Tecnoparco Valbasento, in der Eni ihre Abwässer entsorgen lässt, beklagten, dass ein scheußlicher Gestank herausströmte, wenn die Behälter mit Enis Abwässern entladen wurden. Wir begannen zu ermitteln und begriffen, dass das Problem dort entstand, wo diese Abwässer produziert wurden, nämlich im *Centro Olio Val d'Agri*.

Wir fanden sowohl in den Abwässern, die Eni in den Boden zurückführte, als auch in jenen, die sie an Aufbereitungsanlagen schickte, chemische Stoffe, die dort nichts zu suchen haben. Giftstoffe, die bei der Erstverarbeitung des Erdöls zum Einsatz kommen. Warum sie in den Abwässern landeten, war nicht klar.

**Sprecherin 1**

Offenbar – so die von der Staatsanwaltschaft hinzugezogenen Sachverständigen – waren diese mit giftigen Produktionsabfällen vermengt worden. Das Gemisch soll dann durch ein inaktives Bohrloch in den Boden eingespritzt oder an die Tecnoparco Valbasento und andere Aufbereitungsanlagen geschickt worden sein. Die Verantwortlichen sollen es dabei nicht als Sondermüll, sondern als normalen Müll deklariert haben. Dadurch hat Eni mutmaßlich zwischen 40 und 100 Millionen Euro jährlich gespart.

**O-TON Vaglio**, Questa circostanza...rifiuti.

**Sprecher 2:**

Deshalb konnte man Eni wegen des Verdachts auf illegale Müllentsorgung verklagen, oder, wie es im italienischen Strafgesetzbuch heißt, auf „organisierte Tätigkeit zum Zwecke des illegalen Müllhandels“.

**Sprecherin 1**

Ein schwerwiegendes Verbrechen, dessen Verfolgung in Italien seit 2010 in den Aufgabenbereich der Antimafia-Staatsanwaltschaft fällt.

**O-TON Vaglio**, Anche per quanto riguarda le emissioni...

**Sprecher 2:**

Außerdem war die Genehmigung für den Bau des COVA unter der Bedingung erteilt worden, dass die Anlage mit einem System zur permanenten Messung der Emissionen ausgestattet wird. Die Daten der Messgeräte müssen aufgezeichnet und gespeichert werden. Wir haben diese Datenmengen überprüft und bemerkt, dass der Ausstoß von Schadstoffen allzu häufig die gesetzlichen Grenzwerte überstieg. Aber die Manager der Eni hatten das den dafür zuständigen Behörden nicht gemeldet, wozu sie verpflichtet gewesen wären. Die Anzeige von so häufigen Überschreitungen hätte eine vorläufige oder endgültige Ausschaltung der Anlage durch die Behörden nach sich ziehen können.

**Sprecherin 1**

Die Überschreitungen der Emissionswerte und die häufigen Stichflammen deuten für die Staatsanwälte auf Funktionsfehler der Anlage hin.

Miko Somma hält aber auch noch einen anderen Grund für wahrscheinlich:

**O-TON Miko Somma**, Qualche maligno suggerì...

**Sprecher 1:**

Böse Zungen behaupten, es gebe ein genaues Verhältnis zwischen der Menge geförderten Öls und der Menge der durch *Gas Flaring* verbrannten Substanzen. Und der Umstand, dass wohl allzu viele Giftstoffe verbrannt wurden, worauf man wegen der vielen Stichflammen schließen darf, könnte darauf hindeuten, dass in der Anlage mehr Erdöl verarbeitet wird als von Eni angegeben. Das sind natürlich nur Vermutungen. Ob sie der Wahrheit entsprechen – diese Frage könnte außer Eni nur der Unmig beantworten. Der Unmig ist eine Abteilung des Ministeriums für Wirtschaftsentwicklung, die staatliche Behörde, die Förderkonzessionen vergibt. Sie hat diese Frage nie beantwortet. Als 2005 ein Landesrat beim Unmig schriftlich nachfragte, bekam er die Antwort, es handle sich um ein Staatsgeheimnis.

**Sprecherin 1**

Bei einer Anhörung vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuss über den illegalen Müllhandel äußerte Staatsanwalt Basentini einen ähnlichen Verdacht. Da der Prozess noch im Gange ist, gibt der Staatsanwalt keine Interviews.

Aufgrund abgehörter Telefonate stehen Mitarbeiter der Umweltbehörde unter dringendem Verdacht, den Eni-Managern bei der Vertuschung der Manipulationen geholfen zu haben – mutmaßlich mit dem Wissen von Funktionären der Umweltbehörde und der Regionalverwaltung, die ebenfalls auf der Anklagebank sitzen.

**O-TON Bolognetti**, Secondo me...non sia così.

**Sprecher 3:**

Meiner Meinung nach wird alles mit einem Freispruch wegen Verjährung enden.

Wenn es so weiter geht, dass die Prozessverhandlungen dauernd vertagt werden, sind zum Schluss alle Straftaten verjährt. Natürlich hoffe ich, dass die Sache anders ausgeht. Aber bei allen Verfahren, die es in der Basilikata wegen

Umweltverschmutzung durch die Erdölförderung gegeben hat, ist es immer so gewesen. Manche Verfahren dauerten 20 Jahre! Wie kann es sein?

### **Atmo Natur**

#### **Sprecherin 1**

Ein paar hundert Meter vom Gewerbegebiet entfernt zieht eine Schafherde über die Straße. Maurizio Bolognetti bremst. Er kennt den Züchter, der die Schafe treibt. Massimo Miranda. Über seine Koppel hat der Bürgermeister von Grumento Nova ein Weideverbot verhängt. Wie auch über andere Fluren. Außerdem ein Trinkwasserverbot über die Brunnen und Bäche der Gegend. Sie sollen kontaminiert sein.

### **O-TON Bolognetti, Hupen**

#### **Sprecherin 1**

Massimo Miranda muss andere Weideplätze für seine Schafe suchen. Gerade grasen die Tiere auf der kleinen Grünfläche vor einer Werkhalle. Miranda zuckt mit den Schultern und seufzt. Was soll man denn tun?

### **O-TON Miranda, Il mio vicino...**

#### **Sprecher 4:**

Mein Nachbar sagt, dass Eni Briefe herumgeschickt hat, dass sie die Grundstücke kaufen will.

### **O-TON Bolognetti, Quali terreni...**

#### **Sprecher 3:**

Welche Grundstücke?

### **O-TON Miranda, Le Vigne.**

#### **Sprecher 4:**

Die Weingärten.

**Sprecherin 1**

„Le Vigne“ – so heißt eine Gegend zwischen Viggiano und Grumento Nova, in der früher Wein angebaut wurde. Eine begehrte Lage. Dann kam Eni ins Tal. Zunächst wurde Niederwald abgeholzt, um dem COVA Platz zu machen. Dann wurden die Bauern enteignet. Der Großteil der Weingärten ist längst in Enis Besitz. Nun scheint der Konzern den Rest kaufen zu wollen, um die Anlage zu erweitern.

**O-TON Miranda**, Ci dovrebbero essere...

**Sprecher 4:**

Es heißt, sie haben gute Absichten...

**Sprecherin 1**

Gute Absichten?

**O-TON Miranda**, Chi ci abita...

**Sprecher 4**

So können die Bewohner wegziehen. Hier sind wir dem Lärm und all den anderen Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Wenn die das Land kaufen, ist es gut. Wenigstens das.

**Sprecherin 1**

Die Milch seiner Schafe will ohnehin niemand mehr haben. Kühe und Kälber sind aus unerklärlichen Gründen gestorben. Und was im Boden des Tals wächst, ist unverkäuflich.

**Atmo Garten Capogrossos****Sprecherin 1**

Auch das Haus der Capogrossos liegt in den Weingärten, die es nicht mehr gibt. In ihrem Garten blühen gerade Kirsch- und Pfirsichbäume, Zierhecken und Wolfsmilch. Die Temperaturen sind mild. Aber der Hausherr, ein rüstiger Rentner mit schlohweißem Haar, bittet ins Haus.

**O-TON Capogrosso**, lo sono venuto...

**Sprecher 1:**

Mein Grundstück ist nicht groß, ungefähr 8000 m<sup>2</sup>, da sind noch 170 Olivenbäume, früher hatte ich auch tausend Weinreben. Ich tauschte den Wein gegen die Produkte befreundeter Bauern ein. Dann sahen sie das Centro Olio und sagten: Einen Wein, der 500 Meter von einer Erdölverarbeitungsanlage entfernt produziert wird, trinken wir nicht, nein danke!

**Atmo Gespräche am Tisch****Sprecherin 1**

Auch Capogrosso hofft, dass der Konzern sein Grundstück kauft.

**O-TON Capogrosso**, Non si può vivere...

**Sprecher 1:**

So kann man nicht leben! Ich musste die untere Etage des Hauses, die früher ein Lager war, zur Wohnung umbauen, weil es im oberen Geschoss nicht auszuhalten ist. Der Lärm, der Gestank sind unerträglich. Wenn man die Fenster aufmacht, verpestet man das ganze Haus. Ich leide oft an Atemnot, an Asthma-Anfällen. Wenn die Gas-Schwaden herüberwehen, kann ich gar nicht atmen. Ich würde schweren Herzens wegziehen, aber so kann ich nicht weiter leben.

**Musik****Sprecherin 2**

Das Schwarze Gold der Basilikata

Feature von Aureliana Sorrento

Es sprachen: Claudia Mischke, Edda Fischer, Ralf Drexler, Hans Holzbecher, Bruno Winzen und Markus Klauk

Ton und Technik: Ernst Hartmann und Kiwi Eddy

Regie: Beatrix Ackers

Redaktion: Wolfgang Schiller

Eine Produktion des Deutschlandfunks 2018.

**Musikausklang**